

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Bad Oeynhausen.** Heute, Donnerstag, 21. November, muss an folgenden Straßen mit Geschwindigkeitskontrollen gerechnet werden: in **Espelkamp** an der **Alte Waldstraße** und **Alsweber Landstraße**, in **Petershagen** an der **Südfelder Dorfstraße** und in **Porta Westfalica** an der **Vlothoer Straße**. Infos: www.poli-zei.nrw.de/minden-luebecke

Detmolder Straße wird vollgesperrt

StraßenNRW saniert die L 772 ab 2. Dezember

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Ab Montag, 2. Dezember, bis voraussichtlich Mittwoch, 11. Dezember, lässt die Straßen.NRW Schadstellen in der Detmolder Straße (Landesstraße L 772) beseitigen.

Auf einer Länge von etwa 1,5 Kilometern von der Einmündung Loher Straße bis kurz vor der Einmündung Brucher Straße werden einzelne Schadstellen beseitigt. Zwischen den Einmündungen Turmstraße und Im Kalberkamp wird ein Teilstück von ca. 270 Meter Länge auf ganzer Fahrbahnbreite saniert. Hierfür muss die Detmolder Straße in den Bereichen voll gesperrt werden, da die

Fahrbahnbreite nicht ausreicht um neben der Baustelle den Durchgangsverkehr fahren zu lassen. Eine Umleitung wird großräumig über die Weserstraße Richtung Autobahnkreuz Bad Oeynhausen, weiter über die L546n und B514 Vlothoer Straße Richtung Vlotho und dann über die Mindener Straße und K15 Bonneberger Straße Richtung Bonneberg und anschließen über die Loher Straße Richtung Lohe auf die Detmolder Straße und umgekehrt ausgeschildert. Ortskundige Verkehrsteilnehmer werden gebeten den Baustellenbereich großräumig zu umfahren.

Zoll findet „bunte Mischung“ Rauschgift

29-jähriger Holländer festgenommen

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Wieder einmal waren die Beamten des Hauptzollamts Bielefeld erfolgreich bei der Bekämpfung des Drogenschmuggels: Am Freitag wurde im Stadtgebiet von Bad Oeynhausen ein niederländischer Pkw einer Zollkontrolle unterzogen. Obwohl der 29-jährige Fahrer, der sich nach eigenen Angaben auf der Reise nach Berlin befand, die Frage nach mitgeführten Betäubungsmitteln und Waffen verneint hatte, wurde sein Wagen genauer unter die Lupe ge-

nommen. Bei der Durchsicherung des Fahrzeugs fanden die Beamten im Kofferraum und im Fahrgastraum eine „Auswahl“ diverser Betäubungsmittel: 6,1 Kilogramm Marihuana, 3,2 Kilogramm Amphetamine, 98 Gramm Haschisch, drei Tabletten Ecstasy. Im Straßenverkauf hätte die gefundene Menge einen Wert von mehr als 100.000 Euro gehabt. Der 29-jährige Fahrer wurde vorläufig festgenommen. Das Amtsgericht Bielefeld hat inzwischen Haftbefehl erlassen.

„Weltbilder“ von Heinrich Siepman

Ausstellung bis 7. Dezember zu sehen

■ **Bad Oeynhausen (nw).** „Was scheren mich Weib und Kind, wenn ich malen kann.“ Was kommt wohl dabei heraus, wenn ein Künstler so radikal denkt? Ein Werk, das sich sehen lassen kann. Von einem Maler, der gerade in seinem Spätwerk in unkonventioneller Frische zu neuen gestalterischen Ufern aufbricht.

Heinrich Siepman (1904-2002) zählt zu den Künstlern, die ein Jahrhundert Kunst miterlebt haben. Trotzdem, oder gerade deshalb, gelingt ihm in konsequenter Entwicklung eigene Bildfindungen. Er definiert die Grenzen konstruktiver Malerei neu. Formen und Farben sprechen jetzt nur für sich selbst, sind in ihrer Reduktion erstaunlich frei und gleichzeitig bestimmt. Es sind

seine „Weltbilder“. So nannte Prof. Dr. Ferdinand Ullrich, Leiter der Museen der Stadt Recklinghausen, Heinrich Siepman's Kunst. Er sprach als Kenner des Werkes zur Eröffnung der Ausstellung „Heinrich Siepman – Spätwerk und Collagen“ am vergangenen Sonntag im Kunsthandel Annette Müller-Held. Seine Einführung war so anschaulich, dass man sich unter den zahlreichen Gästen einig war: „Wir sehen die Bilder jetzt mit ganz anderen Augen.“ Kunsthandel Dr. Annette Müller-Held Valgedorfer Str. 30, www.mueller-held-kunst.de.

Die Ausstellung ist bis 7. Dezember zu sehen, Montag bis Freitag, 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr und nach Vereinbarung.



Bei der Ausstellungseröffnung: Prof. Dr. Ferdinand Ullrich und Dr. Annette Müller-Held mit Gertrud Siepman, der Witwe des Künstlers.

Baustart für Gesundheitszentrum

Kinozentrum „Die Leiter“ ist endgültig Vergangenheit / Arzt-Praxen eröffnen April/Mai 2014

VON PETER STEINERT

■ **Bad Oeynhausen.** Ein Kasenhäuschen steht im Eingangsbereich: „Sperritz, Reihe 8 – 17“. Im Saal liegt ein Teppich. Bedruckt mit den geschwungenen Buchstaben, die das Kinocenter an der Eidinghausener Straße auch an der Front immer noch prägen: „Die Leiter“. Lange Jahre hat es brach gelegen. Jetzt zieht neues Leben ein. Gestern rückte der Bagger an für ein Ärztehaus, bei dem nur der Name an frühere Zeiten erinnern wird: „Gesundheitszentrum an der Leiter“.

„Das kommt alles weg“, sagt Architekt Willi Bade und zeigt zur Schräge, auf der einst Sessel und Sperrsitze standen. „Der Eingang wird zur Seite verlegt, damit die Patienten einen möglichst kurzen Weg vom Parkplatz zum Arzt haben“, ergänzt Bade, der an den Wänden zunächst Öffnungen für die Fenster schaffen will. „Aus der Schräge wird eine mittlere Ebene auf Höhengiveau der Parkplätze“, sagt Willi Bade.

„Seit gestern liegt die Teilbaugenehmigung vor“, verrät Gerd Schweiß („Leiter Immobile GmbH“). Geschäftsführer ist Marco Fennel, der bei diesem Projekt auch als Bauherr auftritt. Gemeinsam wollen sie den Gesundheitsstandort Bad Oeynhausen aufwerten und zum 1. April 2014 („spätestens zum 1. Mai 2014“, Schweiß) eine Praxis vom Unfallchirurgen Torsten Bade eröffnen.

Erst Anfang 2013 hat der Mediziner, der zuvor acht Jahre als Oberarzt am Bielefelder Franziskus Hospital gearbeitet und sich auf Wirbelsäulen-Chirurgie spezialisiert hatte, seine Praxis in Eidinghausen übernommen. Doch schon damals war klar: Das ist eine Übergangslösung. Denn: „Wir haben dort keine Zulassung als Durchgangsarzt bekommen“, sagt Schrewe. Die Qualifikation von Bode sei zwar vorhanden, aber die Räume zu klein.

„Bode ist unser Ankermieter“, sagt Marco Fennel, der in dem Gebäude eine zweite Ebene einziehen lassen will, so dass etwa 1.000 Quadratmeter Fläche für Praxen, Büros oder auch eine Apotheke zur Verfügung stehen. „Die Zeit ist reif für ein solches Objekt“, sagt Praxismanagerin Claudia Schrewe, die mit einer Physiotherapeutin bereits einen zweiten Interes-



Gaben den Startschuss: Mediziner Torsten Bode (v. l.), Praxismanagerin Claudia Schrewe, Immobilienmakler Gerd Schweiß, Bauherr Marco Fennel und Architekt Willi Bade im ehemaligen Saal vom Kino „Die Leiter“.

FOTOS: PETER STEINERT



Seriös: Die Kernsubstanz bleibt erhalten, ansonsten wird an der Eidinghausener Straße nichts mehr an das alte Kino erinnern.

senten nennen kann.

Bislang hätten, so Schrewe, die Mediziner mitunter Vorbehalte gegen eine Praxisgemeinschaft gehabt. „Der Arzt sah sich als Einzelkämpfer. Doch das ändert sich gerade“, hat die Managerin ausgemacht und führt triftige Gründe an: „In so einem Zentrum gibt es nur einen Empfang. Das spart Platz und Kosten.“ Gleiches gelte im „Gesundheitszentrum an der Leiter“ für die Röntgentechnik,

die von mehreren Ärzten genutzt werden soll. „Insgesamt stellen wir uns ein Arztzentrum für die ganze Familie vor“, sagt Claudia Schrewe.

In einem zweiten Schritt soll auch der angrenzende Gebäudekomplex einbezogen werden, in dem derzeit noch das „Amarillo“ zum Tanz bittet. Auch hier: Büros, Praxen. Oder vielleicht ein kleines Café. „Vorerst aber konzentrieren wir uns auf die Leiter“, sagt Gerd Schweiß.



Nostalgisch: Noch steht das Kasenhäuschen im Eingangsbereich. Für das Ärztehaus wird es weichen müssen.

INFO

Von der Markthalle zum Baumarkt

◆ Pläne für das Gelände der Leiter gab es in den vergangenen Jahren viele. Zunächst schwärmte der Unternehmer Bernd Fennel von einer maritimen Markthalle. Nachdem sich diese Vision nicht umsetzen ließ mühte sich das ver-

waltende „Immobilien-Kontor OWL“ um Gerd Schweiß um eine Alternative. Die schien sich zwischenzeitlich in der Ansiedlung eines OBI-Baumarktes zu finden. Doch auch diese Pläne wurden wieder zu den Akten gelegt.

Ein Stück Normalität hält Einzug im Chaos

Der Bad Oeynhausener Maik Schiefer berichtet am Telefon von seinen Eindrücken auf der philippinischen Insel Leyte

VON JESSICA WEISER

■ **Bad Oeynhausen.** Vergangene Woche ist der Bad Oeynhausener Maik Schiefer als Mitglied des Medical Emergency Response Team (MERT) der Johanniter auf die Philippinen geflogen (die NW berichtete). Seit Montag ist er in dem Ort Ormoc auf der Insel Leyte im Einsatz. Im Gespräch mit der *Neuen Westfälischen* schildert der 42-Jährige wie er die Situation fast zwei Wochen nach dem verheerenden Taifun „Haiyan“ erlebt.

„Die Menschen hier versuchen langsam zur Normalität zurückzukehren“, berichtet Schiefer. „Sie räumen Müll und Trümmer auf und versuchen Häuser wieder aufzubauen.“ Kein leichtes Unterfangen bedenkt man, wie groß die Zerstörung ist. „Die Infrastruktur ist komplett zerstört, es gibt keinen Strom und auch die Telekommunikation funktioniert nur lückenhaft“, so der Bad Oeynhausener, der in seiner Heimatstadt als Pfleger in der zentralen Notaufnahme des Krankenhauses arbeitet. In Ormoc koordiniert er mit



Packt an: Der Logistiker Maik Schiefer ist im Ort Ormoc für die Koordination der Hilfsgüter zuständig, mit denen den Menschen auf der Insel Leyte geholfen werden soll.

FOTO: PAUL HAHN/JOHANNITER

einem Kollegen den Transport der Hilfsgüter. „Wir haben Antibiotika und andere Medikamente sowie Verbandsmaterialien dabei, mit denen wir eine Basisversorgung der Menschen sicherstellen können.“ Die Bedingungen, unter denen die

Helfer auf den Philippinen arbeiten sind schwierig. Nicht nur die Zerstörung erschwert die Hilfe, sondern auch das Wetter. „Es ist tagsüber heiß und schwül, meist um die 33 Grad“, sagt Schiefer. Selbst nachts kühlt es nicht wesentlich ab. Doch

die Arbeit der freiwilligen Helfer ist für die Menschen in den betroffenen Gebieten wichtig. „Zum Glück gibt es noch einige wenige Anlaufstellen vor Ort, die nicht zerstört sind.“ Von dort aus agiert der Logistiker. Um das Erlebte zu verarbei-

ten, steht dem Team der Johanniter ein Pastor zur Seite, der jederzeit angesprochen werden kann. „Außerdem gibt es morgens und abends Teambesprechungen und auch Einzelgespräche sind möglich.“ Das sei sehr aufbauend.

Zu seiner Familie in Bad Oeynhausen hat er nur wenig Kontakt. „Seit meiner Ankunft auf den Philippinen gab es lediglich die Möglichkeit SMS zu schicken.“ Für Maik Schiefer ist es der erste Auslandseinsatz – seine Familie steht dabei voll hinter dem 42-Jährigen. „Wir haben im Vorfeld über die Möglichkeit gesprochen, dass ein Auslandseinsatz auf mich zukommen könnte.“ Momentan erhalten die Familien der Helfer täglich einen Newsletter von der Johanniter-Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Am Wochenende soll ein zweites Team der Johanniter Maik Schiefer und seine Kollegen ablösen. Kein Team solle länger als 14 Tage im Krisengebiet im Einsatz sein. „Ich fliege am Sonntag über Cebu und Hongkong zurück nach Frankfurt“, sagt Schiefer. Bis dahin gibt es für ihn jedoch noch viel zu tun.